



## **Großzügig oder einfach nur gerecht?**

Man stelle sich einmal vor, jeder Mensch bekäme ein Grundeinkommen. Egal, ob Rentner oder Kind, ob krank oder arbeitslos. Der Mensch wäre frei, er müsste nicht mehr um Geld betteln. Genau darum geht es dem Netzwerk Grundeinkommen, das seit einem Jahr in Chemnitz aktiv ist. Iris Keller traf sich mit dem Mitglied des Netzwerks Manfred Hastedt. Armut ist nicht nur ein globales Thema", sagt Manfred Hastedt. "Ein Viertel aller Menschen in Deutschland ist davon betroffen." Dass unser System der freien Marktwirtschaft nicht funktioniert, hat sich in der letzten Zeit allzu deutlich gezeigt. Die Finanzkrise war der beste Beweis dafür. Auch Wirtschaftswachstum löst die Probleme nicht. Es gibt nicht genug Erwerbsarbeit für alle. Vor einem Jahr hat sich das Netzwerk Grundeinkommen in Chemnitz gegründet. Deutschlandweit gibt es bereits viele Gruppen, aber auch weltweit. "Die Idee ist schon sehr alt", weiß Manfred Hastedt. Das ganze 20.

Jahrhundert über haben sich Denker wie der Philosoph Erich Fromm damit beschäftigt. So gibt es heute mehrere Modelle, denen eines gemeinsam ist: Sie schlagen vor, jedem Menschen einen bestimmten Betrag pro Monat zur Verfügung zu stellen. Die Höhe variiert. Doch wer soll das finanzieren? Auch dazu gibt es verschiedene Überlegungen. Auf jeden Fall muss es "steuerfinanziert" sein, wie Manfred Hastedt sagt. "Die Vorschläge wurden von der Wissenschaft durchgerechnet. Sie sind finanzierbar." So sieht ein Modell die negative Einkommenssteuer vor. Das heißt, dass das Grundeinkommen eine Art Steuerfreibetrag wäre und alles, was darüber hinausginge, stark versteuert würde. Ein anderes Modell will das Grundeinkommen über die Mehrwertsteuer finanzieren. Die Mehrwertsteuer wäre die einzige Steuer, Einkommenssteuer und Lohnnebenkosten würden abgeschafft. Es wäre also eine Umverteilung, die sich auf den Preis für den Konsumenten auswirken würde. Kritiker des Grundeinkommens bemängeln dagegen vor allem, dass sich die Finanzierungsmodelle gegenseitig widersprechen. "Unser Grundgedanke ist, die Würde des Menschen zu stärken und einen neuen Arbeitsbegriff zu befördern, denn auch Kinderbetreuung, Altenpflege, gesellschaftliches Engagement sind Arbeit." Manfred Hastedt stört vor allem die Ämterbürokratie, mit der Menschen schikaniert werden können. Auch nehmen heute viele ein prekäres Arbeitsverhältnis an, um überleben zu können. Mit dem Grundeinkommen würde dagegen zwischen Einkünften und Arbeit getrennt werden. Das Grundeinkommen wäre gesichert, also müssten keine schlechten Jobs mehr angenommen werden. Wer mehr Geld zum Leben benötigt, muß sich eine Arbeit suchen. Infolge dessen verspricht sich der Mitarbeiter des Netzwerks eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Doch da drängt sich gleich die zweite wichtige Frage auf: Wer würde denn dann noch arbeiten, wenn das Einkommen sowieso gesichert wäre? Manfred Hastedt findet es interessant, was diese Frage stets bewirkt: "Stellt man die Frage einmal in den Raum, sagen alle sofort, dass sie weiter arbeiten würden wie bisher." Doch alle fragen sich immer, ob das die anderen auch tun würden. "Ich denke", sagt Hastedt, "wir sollten anfangen, besser über unsere Mitmenschen zu denken."

Zudem ist er überzeugt, "dass wir über einzelne Module wie Kindergrundeinkommen, Garantierente und eine Reform der Studienfinanzierung allmählig ein Grundeinkommen für alle verwirklichen können." Die eindeutigen Gewinner dieser Idee wären die Familien. Schließlich hätte dann jedes Mitglied der Familie seine eigenen, gesicherten Einkünfte. Außerdem würden in der Gesellschaft eine Menge Potentiale geweckt werden. Sich zu engagieren in einer Umweltgruppe oder im Kirchenchor ist auch Arbeit, nur ist damit kein Erwerb möglich. Mit dem Grundeinkommen wäre das anders. Für alle Interessenten veranstaltet das Chemnitzer Netzwerk Grundeinkommen inzwischen auch Vorträge und Diskussionsrunden. Dabei traf es bislang immer auf reges Interesse, die Veranstaltungssäle waren stets gefüllt mit Menschen aller Altersgruppen. Manfred Hastedt sieht im Grundeinkommen die Chance, das Leben aufzuwerten, denn "es ist mehr als sich von Aldi zu ernähren."

Das Netzwerk Grundeinkommen trifft sich jeden 4. Donnerstag im Monat, um 19 Uhr im Chemnitzer Café Henrie, Henriettenstraße. Tipp: Der Kurzfilm "Kulturimpuls Grundeinkommen" ist zu sehen unter:

<http://www.Kultkino.ch/kultkino/besonderes/grundeinkommen>

Artikel aus dem Stadtstreicher 03/09

Online:

<http://www.stadtstreicher.de/Heft/Archiv/28821/>